Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 35 (1928)

Heft: 8

Artikel: Zur Verbilligung der Lagerhaltung in der Textilwirtschaft

Autor: Niemeyer, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627142

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1—3 Tage	2,617 Arbeiter	oder 15%
4—6 Tage	8,774 Arbeiter	oder 51%
7—12 Tage	5,554 Arbeiter	oder 32%
Mehr als 12 Tage	323 Arbeiter	oder 2%

Die volle Lohnvergütung während der Ferienzeit erhalten 1,554 Arbeiter, während 1,819 Arbeitern nur ein Teil des Lohnes bezahlt wird.

Für die Textilindustrie und einige der wichtigeren anderen Industrien sind die Verhältnisse folgende:

	Zahl der ferienberechtigten Arbeiter	in % der Gesamtarbeiterschaft
Seidenindustrie	17,268	66,5
Wollindustrie	4,362	59,6
Leinenindustrie	802	45,6
Baumwollindustrie	16,971	44,6
Stickerei	1,509	14,4
Uebrige Textilindustrie	1,866	26,2
Konfektion	14,469	39,0
Maschinenindustrie	32,621	50,4
Chemische Industrie	7,233	43,8
Uhrenindustrie	2,722	6,4

Die Seidenindustrie steht somit inbezug auf die Gewährung von bezahlten Ferien an der Spitze sämtlicher schweizerischer Industrien. Wird insbesondere der 3. Inspektionskreis, der die Kantone Zürich, Luzern, die Urkantone, Zug und Tessin umfaßt, herausgegriffen, in welchem namentlich die Seidenstoffweberei zu Hause ist, so finden wir, daß von insgesamt 15,321 in der Seidenindustrie beschäftigten Arbeitern, 10,268 oder 67% im Jahr 1926 bezahlte Ferien erhielten. Von insgesamt 354,997 im Jahr 1926 dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeitern standen 148,114 oder 41,7% im Genuß von Ferien.

Aus dem Bericht des 3. Kreises sei noch eine Bemerkung hervorgehoben, die Erwähnung verdient. Es heißt dort, daß eine Seidenweberei mit der Prämierung der Pünktlichkeit und tadelloser Arbeit gute Erfahrung gemacht habe. Für Prämien solcher Art seien zwar erhebliche Summen aufgewendet worden, dafür sei aber die sogen. Rabattware in einem Maß zurückgedrängt worden, daß über die Prämien hinaus sich bedeutende Einsparungen ergeben hätten. Eine zweite Seidenweberei erklärte ihre 15% Prämien für tadellose Arbeit als das beste Erziehungsmittel.

Zur Verbilligung der Lagerhaltung in der Textilwirtschaft.

Von Dr. A. Niemeyer, Barmen.

Unter den kostenmindernden Maßnahmen, die ohne Kapitalaufwand durchgeführt werden können, steht die „Rationalisierung" der Lagerhaltung an erster Stelle.

Der durch Inflation und Deflation hervorgerufene Betriebsmittelschwund hat die früheren Methoden der Lagerhaltung in der deutschen Textilwirtschaft bereits erheblich korrigiert. Die Insolvenzseuche hat hier bekanntlich in einem Maße gewütet, daß auch wirklich starke Unternehmungen lange Zeit nicht aus den Sorgen herauskamen. Die ununterbrochene Folge der Zusammenbrüche von Firmen jeder Art und Größe mußte selbstverständlich auch auf die Liquidität der übrigen Unternehmungen einen schweren Druck ausüben und ihnen in Produktion und Lagerhaltung einschneidende Beschränkungen auferlegen. So unheilvoll diese Entwicklung auf dem Einzelnen lastete, so lag darin ein gewisser rationalisierender Zug, der nicht übersehen werden sollte. Der aufgeblähte Produktions- und Warenverteilungsapparat wurde wieder einigermaßen in Beziehung zu den Marktbedürfnissen gebracht und jedes Unternehmen nach den voraufgegangenen Verwirrungen der Geldentwertung erneut zu sorgsamster Berechnung angehalten.

Aber trotz aller erzwungenen Beschränkungen bleibt doch noch manches zu tun übrig, um durch eine rationelle Vorratswirtschaft die Selbstkosten der Erzeugnisse zu entlasten. Eine nicht sorgsam auf Produktion und Warenumschlag abgestimmte Lagerhaltung — mag es sich um Rohstoffe, Halbfabrikate oder Fertigfabrikate handeln — bringt unter den heutigen Verhältnissen eine schwer ins Gewicht fallende unproduktive Kapitalverzinsung mit sich. Raum- und Transportverhältnisse werden nachteilig beeinflußt; die Unterhaltung überschüssiger Lagervorräte verursacht einen Mehraufwand an Personal-, Unterhaltungs-, Versicherungs-Kosten usw., und schließlich kann in den Modeartikelbranchen durch die Risiken der Restbestände das Gewinn- und Verlustkonto schwer belastet werden. Nimmt man alles zusammen, so ist die überragende Bedeutung einer rationellen Lagerwirtschaft für den Erfolg oder Mißerfolg der Unternehmungen einleuchtend.

Freilich, in der Textilwirtschaft liegen die Dinge ungleich schwieriger als in anderen Wirtschaftsgruppen. Die Rohstofferzeugung ist hier nicht allein von menschlichen Berechnungen, sondern auch von den Launen der Natur abhängig. Man denke nur an die Preisschwankungen der Baumwolle in den letzten Jahren, an die ungeheure Knappheit des Flachses, Erscheinungen, die in die Vorratswirtschaft starke spekulative Momente hineintragen.

Im großen und ganzen wird man jedoch als wichtigsten Grundsatz für die Lagerhaltung die Erzielung der höchstmöglichen Umlaufgeschwindigkeit der Betriebsmittel anzusehen haben. Und zwar gilt das sowohl für die Textilindustrie wie für den Textilhandel in ihren verschiedenen Stufen. Die Zinsbelastung aus untätigem Kapital muß auf das Mindestmaß herabgedrückt werden, das überhaupt bei ordnungsmäßiger Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes möglich ist. Die Bewirtschaftung der Vorräte bedarf deshalb einer dauernden genauen Kontrolle. Die Umlaufsgeschwindigkeit der Ware ist eben kein vager Begriff, von dem man nur eine ungefähre Vorstellung zu haben braucht, sondern eine aus möglichst exaktem Zahlenmaterial zu berechnende Größe. Bekanntlich hat Professor Hirsch, Berlin, in seinen Studien festgestellt, daß der amerikanische Einzelhandel durchschnittlich eine weit höhere Umschlagsgeschwindigkeit erzielt als der deutsche Einzelhandel und hat diese Verhältnisse auf eine kritischere Vorratsorganisation in Amerika zurückgeführt.

Die Kontrolle der Lagerhaltung hat nun — abgesehen von dem persönlichen Beaufsichtigungsmotiv, auf das hier nicht eingegangen werden soll — zwei sachliche Hauptfunktionen zu erfüllen: Einmal durch die fortlaufende kartothekmäßige Aufzeichnung der Zu- und Abgänge eine Erleichterung von Einkaufsdispositionen und Inventuren zu gewähren und zweitens die Feststellung des optimalen Lagerumfangs in seinen verschiedenen Zusammensetzungen zu ermöglichen.

Lagerkartotheken sind in gut geleiteten Textilbetrieben heute wohl eine Selbstverständlichkeit. Wo sie nicht vorhanden sind, wird sich dieser Mangel bei jeder Einkaufsüberlegung und jeder Bilanzaufstellung sehr nachteilig bemerkbar machen. Es sollte jedes Unternehmen im eigensten Interesse die geringe laufende Mehrarbeit auf sich nehmen. Eine übersichtliche Vorratskartothek, die mit einem Blick über die Bestände unterrichtet, ist nirgends zu entbehren, wo man sich nicht dem Rückschritt verschrieben hat.

Neben dieser formalen Bedeutung der Lagerkontrolle spielt ihre geschäftspolitische Aufgabe eine Hauptrolle. Sie liegt, wie schon betont, in der Erzielung der höchstmöglichen Umlaufsgeschwindigkeit der Waren — oder was dasselbe ist — in der Feststellung des nach den jeweiligen Branchen-, Mode- und Zeitverhältnissen niedrigstmöglichen Lagerumfangs. Hier haben vor allem die Rationalisierungsmaßnahmen in der Vorratswirtschaft einzusetzen.

Die beiden Grenzen für die Lagerhaltung werden gezogen von zwei Faktoren: Die obere durch die Finanzierungskraft des Unternehmens (eine innere Liquiditätsfrage), die untere durch die Größe des zu erwartenden Mindestumsatzes (eine äußere Konjunkturfrage). Zwischen diesen beiden Grenzen hat sich der Lagerumfang zu halten.

Die Finanzierungskraft ist eine nicht immer gleichbleibende Größe, die jeder Firmenleiter oder Finanzverwalter eines Unternehmens aus der Höhe der flüssigen Mittel, der Art des erfahrungsmäßigen Eingangs der Außenstände und den Kreditmöglichkeiten auf der einen, aus den laufenden Verpflichtungen und der Zinsbelastung für Bedarfsdeckungskredite

auf der andern Seite mit ungefährer Bestimmtheit errechnen kann. Selbstverständlich gehört dazu eine solche Durchbildung aller Sparten des betrieblichen Rechnungswesens, daß auch tatsächlich die Gewähr für ein sicheres Urteil geboten wird. Man denke nur an die fortlaufende Kontrolle der Außenstände auf ihren Liquiditätsgrad. Jedenfalls steht fest, daß über die Finanzierungskraft hinaus eine Lagerhaltung unmöglich ist, eine Binsenwahrheit, die aber in den letzten Jahren in der Textilbranche sehr oft in Vergessenheit geraten zu sein scheint.

Der zu erwartende Mindestumsatz, die untere Grenze der Lagerhaltung, erscheint nicht ohne weiteres als rationale Größe, da er konjunktureller Natur ist und erst von der Zukunft seine Bestätigung erhält. Aber bei näherem Zusehen gewinnt auch er eine hinreichend konkrete Gestalt. In Unternehmungen, die ihren Geschäftsbereich nicht durch Neuaufnahme von Artikeln oder durch Vergrößerung des Betriebsumfanges oder durch irgendwelche Neuorganisationen erweitert oder durch umgekehrte Maßnahmen verkleinert haben, läßt sich der voraussichtliche Mindestumsatz mit einiger Annäherung feststellen.

Die Hilfsmittel dazu bietet die Umsatzstatistik vorhergehender Zeiträume. Ihre Existenz ist unbedingte Voraussetzung für die erforderlichen Ermittelungen. Der Wert der inneren Geschäftsstatistik für die Durchleuchtung und rationelle Ausgestaltung der gesamten Betriebsvorgänge tritt damit deutlich in Erscheinung. Eine mehrjährige Reihe von statistischen Umsatzdaten über Mengen und Arten gewährt durch entsprechende Auswertung die Anhaltspunkte dafür, wie sich aller Wahrscheinlichkeit nach der Mindestumsatz in den nächsten Monaten, in der kommenden Saison usw. gestalten wird. Man wird zu einer bestimmten rechnungsmäßigen Größe kommen, die als Richtlinie für die Mindesteindeckung gelten kann.

Berücksichtigt man nun weiter die jeweilige Lage des gesamten Geschäftslebens, die Kaufkraftverhältnisse der Verbraucher — Lohnniveau und Beschäftigungsgrade sind ja zur Genüge bekannt — so werden tatsächliche Kenntnis und kaufmännischer Instinkt zwischen jenen beiden Grenzen „Liquidität" und „Mindestbedarf" ein Optimum der Lagerhaltung herausfinden, das allen Bedürfnissen der Abnehmer gerecht wird und das Unternehmen selbst mit einem nicht mehr unterschreitbaren Minimum an Lagerkosten belastet.

HANDELSNACHRICHTEN

Steigender Seidenwarenbedarf in Chile. Trotz der verhältnismäßig beschränkten Bevölkerungsschicht, welche für Seidenbedürfnisse dort in Frage kommen, ist dank der Kunstseide der Konsum derartig gewachsen, daß dieses Land heute schon bald zu den wichtigeren Abnehmern gehören wird. Schon immer hatte man in Chile eine ausgesprochene Vorliebe für alle Seidenartikel gezeigt, aber so lange es sich in der Hauptsache um solche aus Naturseide handelte, blieb vielfach diese Vorliebe eine mehr platonische, denn die Durchschnittsbevölkerung verdient meist nicht so viel, um ein starker Naturseidenkonsument zu sein. Hierin haben die Verhältnisse jetzt einen grundlegenden Wandel erfahren und man kann sagen, daß gegenwärtig der Umsatz in kunstseidenen Artikeln in Chile auffallend groß ist, und die Vorliebe für kunstseidene Wirk- und Strickwaren wächst in rapider Weise. Bei Offerten nach dort ist zu berücksichtigen, daß die Bevölkerung einen ausgesprochenen guten Geschmack an den Tag legt und daher ziemlich wählerisch in der Qualität und Ausführung ist. Während in einer Anzahl lateinamerikanischer Staaten die Kauflust durch rein äußerliche Effekte und oft durch möglichst bunte Farben geweckt wird, liegen die Verhältnisse in Chile hierin ganz anders und weiß der Chilene sehr gut eine geschmackvolle Arbeit zu würdigen, weshalb es ganz verkehrt wäre, gewöhnliche Arbeiten nach dort anzubieten. Im allgemeinen gibt man sehr viel auf eleganten Schnitt und ist über die Moderichtung genau orientiert. Hierdurch hatte auch einige Zeit hindurch Frankreich glänzende Erfolge im Seidenwarenabsatz aufzuweisen und nahm viele Jahre hindurch die erste Stelle hierin ein. In letzter Zeit hat jedoch Frankreich sehr viel an Boden verloren, nicht etwa, weil die französische Seidenware heute weniger geschätzt wird, sondern wegen seinen verkehrten Verkaufsmethoden daselbst. Nach und nach kamen soviele Beschwerden und Verärgerungen über nachlässige Lieferungen und ungenügende Zahlungserleichterungen, daß England und auch Deutschland an Oberwasser gewannen, wodurch sich heute ungefähr zu gleichen Teilen Frankreich, England und Deutschland den dortigen Seidenwarenmarkt teilen. Besonders in Seidenstoffen haben England und Deutschland in letzter Zeit Frankreich zu verdrängen gewußt. An 4. Stelle steht Italien. Merkwürdigerweise haben Japans Bestrebungen trotz der neu eingerichteten Schiffahrtslinie, so gut wie gar keine Erfolge im Seidenabsatz gehabt. Auch die Vereinigten Staaten können den erhofften Absatz in Kunstseide nicht buchen. Es kommt bei dem Verkauf nach dort weniger auf günstige Preisstellung als auf elegante ganz moderne Ware an, unterstützt von großzügigen Zahlungsbedingungen mit genauer Beachtung der dortigen Saisonsbedürfnisse unter strengster Beobachtung der neuesten Mode. In Phantasiewaren ist jeder nicht streng moderne Artikel so gut wie unverkäuflich. L. Neuberger.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern im ersten Halbjahr 1928:

	Ausfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	2,050	14,525,000	304	1,693,000
Februar	2,162	16,152,000	303	1,710,000
März	2,474	17,426,000	389	1,988,000
April	2,042	14,477,000	283	1,618,000
Mai	2,079	15,332,000	316	1,657,000
Juni	2,292	15,852,000	302	1,609,000
Januar-Juni 1928	13,099	93,764,000	1,897	10,275,000
Januar-Juni 1927	13,119	100,812,000	2,074	12,246,000

	Einfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	495	2,975,000	16	168,000
Februar	499	2,630,000	22	216,000
März	487	2,656,000	24	244,000
April	408	2,287,000	28	289,000
Mai	396	2,351,000	25	235,000
Juni	412	2,363,000	22	182,000
Januar-Juni 1928	2,697	15,262,000	137	1,334,000
Januar-Juni 1927	2,132	12,302,000	139	1,387,000

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai 1928:

		1928	1927	Januar-Mai 1928
Mailand	kg	557,888	444,460	2,924,810
Lyon	„	610,318	456,017	2,964,853
Zürich	„	75,310	84,371	410,777
Basel	„	16,240	31,720	104,563
St. Etinne	„	28,791	21,330	135,251
Turin	„	52,781	25,411	195,816
Como	„	24,463	20,165	127,435

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juni 1928:

		1928	1927	Januar-Juni 1928
Mailand	kg	307,740	328,921	3,232,550
Lyon	„	577,670	423,183	3,542,523
Zürich	„	83,770	93,424	494,547
Basel	„	18,786	29,155	123,349
St. Etienne	„	29,537	23,724	164,788
Turin	„	31,176	24,885	226,992
Como	„	18,835	12,918	146,270